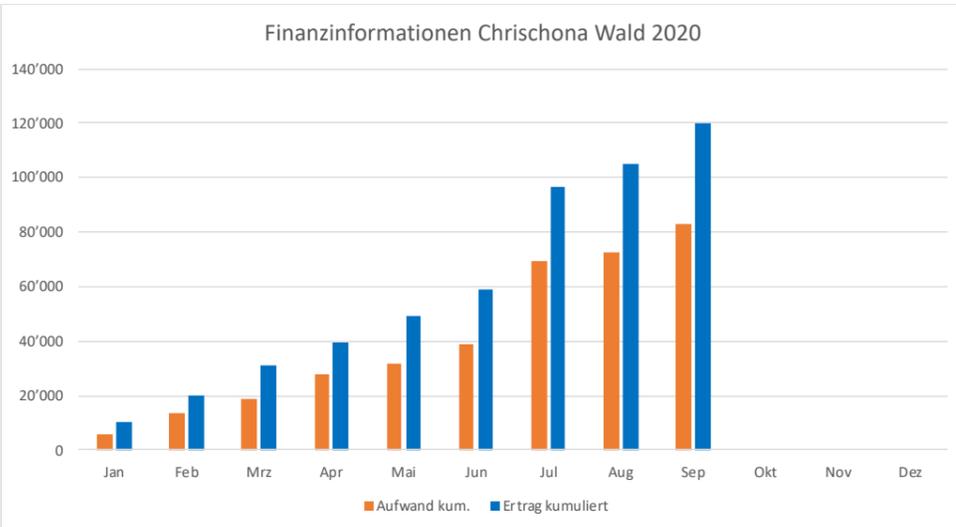


FINANZEN

Finanzübersicht per 30. September 2020



Herzlichen Dank für alles Mittragen! Erika Hess

GOTTES WORT

„Einen fröhlichen Menschen erkennt man an seinem strahlenden Gesicht, aber einem verbitterten fehlt jede Lebensfreude.“
Sprüche 15,13

Beiträge aus der Gemeinde sind erwünscht und können bis zum Redaktionsschluss eingereicht werden. Allfällige Kürzungen bleiben vorbehalten.



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:
CHRISCHONA GEMEINDE WALD
WALDEGGSTRASSE 8, 8636 WALD ZH
E-MAIL: REDAKTION@CHRISCHONA-WALD.CH
TEL: 055 246 11 38
WWW.CHRISCHONA-WALD.CH

REDAKTION: DANIEL REHFELD (DR)
LAYOUT: MIRJAM REHFELD
DRUCK: ANTON FRAUTSCHI
AUFLAGE: 100 STK.
ERSCHEINT: ZWEIMONATLICH

REDAKTIONSSCHLUSS: 30. NOVEMBER 2020

KONTO-ANGABEN CHRISCHONA WALD
Verein Chrischona-Gemeinden Schweiz / Wald
4126 Bettingen

IBAN: CH53 0685 0016 4742 4370 0

Bank Avera
Postfach 1109, 8620 Wetzikon
Clearing-Nr. 6850, SWIFT-BIC RBABCH22850

Sprechstunde der Gemeindeleitung

Anmeldungen zur GL-Sprechstunde bitte per Telefon oder Email bis zum Vorabend einer ordentlichen GL-Sitzung.

GEMEINDELEITUNG:

BENJ KELLER 055 246 11 38
(PASTOR)

RICHI AMSLER
(LIEGENSCHAFT & HAUSKREISE)
055 246 47 06 richard.amster@gmail.com

CLAUDIA FRAUTSCHI
(GEBETSGRUPPEN & EVANGELISATION)
076 330 15 49 cl.frautschi@gmail.com

CHRISTINE FUHRIMANN
(GOTTESDIENSTE & FINANZEN)
076 459 21 16 ch.fuhrimann@bluewin.ch

MICHAEL HALLER
(JUGENDARBEIT)
076 465 07 08 michael.hallerdeiss@gmail.com

THOMAS BERNET 076 344 50 35
(RESSORT WIRD BEKANNT GEGEBEN)

ADMINISTRATIVE MITARBEITERIN
ERIKA HESS 055 246 11 13 erika.hess@sunrise.ch

AGENDA

November & Dezember

So	1	09:30	Gottesdienst (9:00 Gebet)
Mo	2	19:00	"open sky" - Gebet für Wald (Schwertplatz)
Di	3	19:30	Gemeindegebet
Do	5	14:00	Sechzigertreff
Fr	6	20:00	Jugendgruppe
So	8	09:30	Gottesdienst (9:00 Gebet)
Kleingruppenwoche			
Mo	9	19:00	"open sky" - Gebet für Wald (Schwertplatz)
Di	10	08:30	Missionsgebet
Do	12	19:30	Gemeindeleitungssitzung
Fr	13	20:00	Jugendgruppe
So	15	09:30	Missions-Gottesdienst AMZI/Israel (9:00 Gebet)
Mo	16	19:00	"open sky" - Gebet für Wald (Schwertplatz)
Di	17	09:00	Frauengesprächskreis
Di	17	19:30	Gemeindegebet
Do	19	19:30	Gemeindeversammlung
Fr	20	20:00	Jugendgruppe
Sa	21	13:30	Jungschar (Treffpunkt Windegg Spielplatz)
Sa	21	19:00	Lobpreisabend
So	22	09:30	Gottesdienst (9:00 Gebet)
Kleingruppenwoche			
Mo	23	19:00	"open sky" - Gebet für Wald (Schwertplatz)
Di	24	08:30	Missionsgebet
Do	26	07:00	Allianzgebet
Fr	27	20:00	Jugendgruppe
So	29	09:30	Gottesdienst (9:00 Gebet)
Mo	30	19:00	"open sky" - Gebet für Wald (Schwertplatz)
Weitere Termine			
7.11. Chrischona-Konferenz online in der Kapelle			
14.11. Arbeitstag Liegenschaft			
27. - 28.11. Weihnachtsmarkt			
Di	1	19:30	Gemeindegebet
Fr	4	20:00	Jugendgruppe
Sa	5	13:30	Jungschar (Treffpunkt Windegg Spielplatz)
So	6	09:30	Gottesdienst (9:00 Gebet)
Kleingruppenwoche			
Mo	7	19:00	"open sky" - Gebet für Wald (Schwertplatz)
Di	8	08:30	Missionsgebet
Do	10	14:00	Sechzigertreff
Fr	11	20:00	Jugendgruppe
So	13	09:30	Gottesdienst (9:00 Gebet)
Mo	14	19:00	"open sky" - Gebet für Wald (Schwertplatz)
Di	15	09:00	Frauengesprächskreis
Di	15	19:30	Gemeindegebet
Do	17	07:00	Allianzgebet
Do	17	19:30	Gemeindeleitungssitzung
Fr	18	20:00	Jugendgruppe
Sa	19	13:30	Jungschar (Treffpunkt Windegg Spielplatz)
Sa	19	19:00	Lobpreisabend
So	20	09:30	Gottesdienst (9:00 Gebet)
Kleingruppenwoche			
Mo	21	19:00	"open sky" - Gebet für Wald (Schwertplatz)
Di	22	08:30	Missionsgebet
Do	24	18:00	Heiligabend GD mit den Walder Kirchen (Friedhof)
Fr	25	09:30	Weihnachts-Gottesdienst (9:00 Gebet)
So	27		kein Gottesdienst
Mo	28	19:00	"open sky" - Gebet für Wald (Schwertplatz)
Di	29	19:30	Gemeindegebet



Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

GEMEINDEBRIEF • AUSGABE: # 94 NOVEMBER/DEZEMBER 2020

doppel:punkt November & Dezember 2020

EDITORIAL

Gnade und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst.

Psalm 85,11 (Elb)

In den letzten Wochen bin ich mit vielen Menschen intensiv unterwegs gewesen. Und damit meine ich keine Freizeit in den Alpen oder Gemeindeferien in Sardinien. Nein. Es sind Menschen aus verschiedenen Gemeinden in der Region Zürich, deren Ehebeziehung nur noch durch eine kontrollierte Distanz zusammengehalten wird, die sich mit theologischen Ansichten bekriegen und nicht mehr miteinander reden. Einige haben sich resigniert zurückgezogen und besuchen die Kirche nur noch sporadisch.

Wenn ich das so schreibe, spüre ich, wieviel Energie mich das kostet. Ich merke es daran, dass ich mich weniger freue und am Morgen schwerer aufstehe. Auch wenn ich als Regionalleiter sehr viel Positives erlebe, konzentriert sich ein grosser Teil meiner Arbeit darauf, Friedensinitiativen in erschütterten Beziehungen zu unterstützen und darauf zu hoffen, dass Jesus darin Versöhnung pflanzen kann.

Der Autor in Ps 85 beschreibt eine Reise, die zu dem Ort Versöhnung führt. Auf diesem Weg begegnen sich Gnade und Wahrheit, küssen sich Gerechtigkeit und Frieden. Es sind diese vier Stimmen, auf die wir hören müssen, wenn Versöhnung möglich werden soll.

Die Wahrheit fragt: Was ist tatsächlich geschehen? Oft empfinde ich nicht das als Wahrheit, was geschehen ist, sondern die persönlichen Auswirkungen für mich. Oft bin ich verletzt, betroffen und deshalb fällt es mir schwer, das tatsächliche Geschehen von meiner Wahrheit zu unterscheiden.

Die Gnade fragt: Das was geschehen ist – inwiefern hat sich deine Einstellung gegenüber dem andern verändert? Ist die Beziehung gestört? Kannst du den andern noch sehen, wie er ist oder interessierst du dich gar nicht mehr für ihn?

Die Gerechtigkeit fragt: Wie sieht denn Gerechtigkeit für dich und für den andern aus? Wie sieht dein Wunsch nach Gerechtigkeit aus, damit du versöhnt mit dem andern leben kannst?

Der Friede fragt: Was bist du bereit von dir zu geben, damit dein Gegenüber deine Hand nehmen kann und ihr einander in offene Augen schauen könnt?

Ich wünsche euch als Chrischona Wald, dass ihr euch in Gnade und Wahrheit begegnen und sich bei euch Gerechtigkeit und Frieden küssen können.

Ich freue mich sehr, dass Benj Keller als Pastor bei euch startet und hoffe, dass sich die ganze Familie Keller schnell bei euch einleben kann. Ich bin überzeugt, dass das mit den vier Stimmen von Gnade und Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden euch miteinander gut gelingen wird.

Beat Ungricht

Neu in der Gemeindeleitung: Thomas Bernet

(dr) Mit überwältigendem Mehr wurde Thomas Bernet an der GV vom 9. Juli als neues Mitglied der Gemeindeleitung gewählt. Vor vielen Jahren kam er mit seiner Familie nach Wald und hat bereits in diversen Funktionen in unserer Gemeinde mitgearbeitet. Wir haben ihm drei Fragen zu Person, Funktion und Vision gestellt.

Wie bist du in die Chrischona Wald gekommen?

Zu Fuss – nachdem wir in der Hömelhalde in Wald unser neues Daheim gefunden haben nach unserem rund 10-jährigen Aufenthalt in Peru. Chrischona war für uns ja nicht Neuland. Esther ist in der Chrischona Mutter gross geworden, und ich habe im Jahr 2000 den Jahreskurs auf der Chrischona absolviert. So war es für uns nur logisch, den Fuss in die Chrischona Wald zu setzen, mit der Hoffnung, dass wir hier unsere neue geistliche Heimat finden.

Weshalb engagierst du dich in der Gemeindeleitung?

Es ist mir ein Anliegen, meine Gaben und Fähigkeiten nicht nur im beruflichen Alltag einzubringen, sondern auch in der christlichen Gemeinde, wo sinnvoll. So war es die Anfrage der GL selber, die mich bewogen hat, hier mitzuwirken, falls dies die restlichen Gemeindeglieder auch mittragen. Und irgendwo hatte ich auch die leise Hoffnung, dass mich dort Gott besser gebrauchen kann als beim Problemlösen in der Technik am Sonntagmorgen!

In welche Richtung soll sich unsere Gemeinde entwickeln?

Ich will offen sein, hier nicht meine eigenen Ideen voranzustellen, sondern die Ausrichtung mitunterstützen, welche Gott Benj und uns als ganze GL und Gemeinde auf's Herz legen wird. Persönlich hat mich meine erste Imkerei-Erfahrung auf dem Rigi inspiriert: wie sich ein Bienenvolk organisiert und investiert mit unterschiedlichen Aufgaben – und dabei nicht müde wird, und wächst, und die Zukunft sichert nicht nur für sich selbst, sondern auch Pflanzen und Menschen in ihrem Einzugsgebiet.

Interview und Bild: Daniel Rehfeld



Das Wort der Hirten die etwas andere Weihnachtsgeschichte

Da sie (die Hirten) es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war." Lukas 2, 17. Die Bibel erzählt nicht viel darüber, wie es den Hirten nach der Begegnung mit dem Messias ergangen ist. Folgende Geschichte ist eine mögliche (frei erfundene) Fortsetzung.

„Mein Herr, Ruben möchte dich sprechen.“

Tief verbeugte sich Jonas vor seinem Herrn.

„Schick ihn fort. Ich sagte bereits, dass ich seine Dienste nicht mehr benötige.“ Jeremiah würdigte seinen Diener keines Blickes und setzte seine Arbeit am Schreibtisch fort. Die sorgfältige Buchführung seiner Ernteerträge und Viehbestände waren wichtiger als ein aufdringlicher Schafhirte, auf den kein Verlass war.

„Das habe ich ihm bereits mitgeteilt. Doch er gibt sich damit nicht zufrieden.“ Noch immer stand Jonas mit gesenktem Kopf neben dem Arbeitstisch seines Herrn.

Jeremiah sog die Luft ein und legte die Feder an ihren Platz. „Dann werde ich wohl selbst mit ihm sprechen müssen, da du dazu nicht fähig bist.“ Schnellen Schrittes ging er durch die Räumlichkeiten seines Anwesens, dicht gefolgt von Jonas.

Der grosse kräftige Mann vor dem Eingang strahlte übers ganze Gesicht, als er Jeremiah auf sich zukommen sah.

„Danke, dass ihr euch die Zeit nehmt, mich zu sehen.“

„Was wollt ihr, Ruben?“ fragte Jeremiah barsch und blieb in sicherer Entfernung stehen. Er fürchtete sich vielmehr um seine eigene Sauberkeit als um seine Sicherheit. Ein Mann seines Standes liess auf keinen Fall einen schmutzigen Schafhirten zu nahe an sich heran und schon gar nicht seinen Wohnraum betreten. Von allen Schafhirten wäre Ruben sowieso der Allerletzte gewesen, dem er dieses Privileg gewährt hätte.

„Ich möchte euch etwas zeigen, mein Herr.“

„Ruben, ich habe euch Gnade gezeigt, obwohl ihr sie nicht verdient hattet. Die Bedingung war, dass ihr mein Grundstück nicht mehr betretet.“

„Selbstverständlich, mein Herr. Möchtet ihr euch trotzdem ansehen, was ich euch zeigen möchte?“

Ihre Blicke trafen sich.

Die Gesichtszüge des Gutsbesizers verhärteten sich. Wie konnte Ruben es wagen, ihm direkt in die Augen zu sehen? Jeremiah hob an, um den Schafhirten dafür zu tadeln, dann sah er den Glanz in dessen Augen. Was in aller Welt war geschehen?

„Was ist mit dir los, Ruben?“

„Bitte kommt, mein Herr.“ Ruben deutete auf das Haupttor des Anwesens und bedeutete Jeremiah, ihm zu folgen.

Jeremiah wandte sich Jonas zu. „Stelle sicher, dass die anderen in der Nähe sind.“ Dann folgte er dem Schafhirten zum Tor und trat hinaus. Eine kleine Herde Schafe hatte sich vor dem Tor gesammelt, unter den wachsamen Augen von zwei weiteren Hirten.

„Dies, mein Herr, ist die Begleichung meiner Schuld“, sprach Ruben feierlich. „Es sind auserlesene Schafe und ihrer würdig. Es war meine Schuld, dass ihr einen Teil der Herde verloren habt.“



Jeremiah nahm sich ein Herz und sah sich die Tiere an. Ruben hatte Recht. Jedes Tier war makellos und schön. „Woher nimmst du das Geld, um eine solche Herde zusammenzutreiben?“ fragte er misstrauisch.

Noch immer strahlte Ruben, als er antwortete: „Sie sind nicht gestohlen, mein Herr. Diese Schafe gehörten bis vor kurzem einem Freund. Als er starb, übernahm ich die Herde. Darüber hinaus ist mir viel Gnade widerfahren. Ich habe den Messias gesehen!“

„Den Messias? Wie kommst du als einfacher Schafhirte dazu...“, Jeremiah brach ab, als sich einer der beiden Hirten zu Wort meldete: „Mein Herr, wir können nichts dafür. Wir hüteten nachts die Schafe auf dem Feld. Plötzlich wurde es taghell, und wir waren von singenden Engeln umgeben.“

„Tausende, mein Herr! Ich habe mich noch nie in meinem Leben so gefürchtet!“ sprach Ruben.

„Sie sprachen mit uns. Wir sollen uns nicht fürchten. Dann erzählten sie uns vom Messias, der in der Stadt Davids in Windeln in einer Krippe liege. Dann lobten sie Gott im Himmel und fuhren wieder in den Himmel. Mein Herr, ich habe noch nie so etwas Schönes gesehen und gehört.“

Der dritte Hirte fuhr fort: „Natürlich haben wir uns sofort auf den Weg gemacht und das Kind und seine Eltern gefunden. Es war alles genau so, wie die Engel es uns erzählt hatten.“

„Es war wunderschön, mein Herr.“

„Und dieser Glanz der Engel. Das werde ich nie vergessen.“

Die Gesichter der drei Männer strahlten noch mehr, als sie sich an

die Ereignisse jener Nacht erinnerten.

Jeremiah runzelte die Stirne. „Der Messias in einer Krippe? Seid ihr sicher?“

„Wir sind einfache Schafhirten, aber eines ist sicher. Es war der Messias. Ihr hättet es sehen sollen, mein Herr. Es ging ein tiefer Friede von dem Kind aus.“

„Der Himmel war offen, mein Herr.“ Ruben traten die Tränen in die Augen. Er trat vor und verneigte sich vor Jeremiah. „Als ich das Kind sah, wurde mir bewusst, dass ich nicht richtig gelebt habe. Heute möchte ich meine Schuld bei euch zurückzahlen, mein Herr. Das Verschwinden eurer Schafe war allein meine Schuld. Ich hoffe, ihr könnt dies annehmen und mir vergeben.“

Jeremiah blieben für einmal die Worte im Hals stecken. Es war das erste Mal, dass er die ungebildeten Hirten in dieser Art und Weise sprechen hörte. Auch wenn die Hälfte ihrer Geschichte erfunden war, eines war nicht gelogen: sie hatten einen Blick in den Himmel getan. Obwohl Ruben in Ungnade gefallen war, hatte er den Mut gefunden, erneut bei Jeremiah vorzusprechen. Der reiche und angesehene Gutsbesitzer hätte das Recht gehabt, den Schafhirten dafür zu bestrafen.

„Das kann ich nicht annehmen, Ruben“, sagte er jetzt mit leiser und ersticker Stimme.

„Ich möchte es, mein Herr. Wenn ich Gunst finde in euren Augen, würde ich euch gerne wieder meine Dienste anbieten.“

Jeremiah handelte aus Instinkt. Er streckte die Hand aus – eine Geste, die seiner nicht würdig war. Mit Tränen in den Augen gab er zur Antwort: „Ich bitte darum.“